

Inhalt

Vorwort	13
Einleitung	15

Erster Teil

Das Jahrhundert der Trobadors und die Deutungsgeschichte ihrer Lieder

 I.	Das 12. Jahrhundert als Jahrhundert der <i>fin' amors</i>	27
1.	Vom "Stil der äußeren Welt" zum "Stil der inneren Welt"	27
2.	Das Publikum der "großen Straßen"	34
3.	Die "neue Sprache" der Straßen	39
4.	Die Gleichzeitigkeit des Gegensätzlichen in der neuen Sprache	46
5.	Die Technik der doppelten Wahrheit	50
6.	Die den gesamten Mittelmeerraum umfassende Technik des ritterlichen Lebens	57
7.	Der künstlerische Ausdruck des Neuen	61
 8.	Die Trobadors in ihrer Zeit	66
II.	Die Deutungsgeschichte der Lieder der Trobadors	73
1.	Allgemeiner Überblick	73
2.	Die erste Epoche: Interpretation Rudels noch durch die Trobadors selbst	80

3. Nostradamus und die <i>Cours d'Amour</i>	87
4. Romantische Historisierung	93
4.1 Die nach-Nostredame'sche Provenzalistik	93
4.2 Die Deutsche Romantik und Jaufre Rudel	101
5. Philologische Historisierung	109
6. Rudel als Objekt einer wissenschaftlichen Diskussion	119
7. Neue Deutungsversuche	126
 III. Die Deutung von Liedern der Trobadors als Gleichzeitigkeit von Neueinsatz und struktureller Bindung	 138
1. Das Gerüst der neuen Ordnung des kulturellen "Vorgutes"	138
2. Ein Beispiel: der <i>lauzenjaire</i>	141
3. Die Struktur der trobadoresken Aussage	145
4. Die Schlüsselwörter als Selbstüberschreitung der Sprache	148
5. <i>jois</i> als Initiation in die "fröhliche Wissenschaft" (<i>gai saber</i>)	153
6. Das <i>devinalh</i> Guilhems als Vorgriff auf die Aussage Rudels	155

Zweiter Teil

Die indifferenten Denkstrukturen; Gnosis, Askese und neue trobadoreske Daseinssicht

I. Das Verhältnis der indifferenten Denkstrukturen zur neuen Daseinssicht der Trobadors	165
1. Weg und Stand der Literarkritik	165
2. Das Problem der kontinuierlichen Entwicklungslinie	170

3. Synkretismus, <i>amour courtois</i> und Ambivalenz der Aussage	178
A 4. <i>amour courtois</i> als primärer Grund der trobadoresken Aussage	185
5. Die Stellung der Lehrmeinungen zu der neuen Daseinssicht der Trobadors	190
 II. Die gnostische Askese als historischer Hintergrund trobadoresker Aussagestrukturen	196
1. Die Rolle der Askese innerhalb der Gnosis	196
2. Die Askese als "Himmelsleiter" (Joannes Klimax)	199
3. Der "Zeiger der Gottesuhr" (Symeon der Stylit)	204
4. Die Askese und das Problem der Zweiteilung der Liebe	207
5. Die Leiterstruktur in Platons Symposion	212
6. Die Dämonisierung des hellenischen Kosmos in der gnostischen Askese	215
7. Das asketische πνεῦμα und die neue Sprachhaltung	220
8. Die Askese und ihre Sprachhaltung im Bereich des dualistischen Manichäismus	225
 III. Formen der Askese zwischen Gnosis und <i>amour courtois</i>	230
1. Formen der Askese im lateinischen Raum	230
1.1 Die Auseinandersetzung der Askese mit dem Nomismus	230
1.2 Die Doppelklöster: Institutionalisierung der Askese	232
1.3 Die Doppelklöster in Spanien und Frankreich	237
1.4 Folquet von Marseille, Dante und Abaelard; das Syncisaktenwesen	241
2. Formen der Askese im arabischen Raum.	247
2.1 Die Lehre von der "doppelten Wahrheit"	247
2.2 Die Lehre von den zwei Paradiesen	250

2.3 Die "doppelte Wahrheit" und die Ambivalenz der sprachlichen Aussage	253
2.4 Der Manichäismus und die Aussagetechnik des "doppelten Aspektes"	258
2.5 Die Askese und die Aussagetechnik arabischer Liebesmystik	262

Dritter Teil

Jaufre Rudel und Marcabru; Kampf um die Wiedergewinnung der verlorenen Gleichheit

I. Die kritische Beschreibung des poetischen Kernes der Trobadorlyrik	273
1. <i>philologie du dehors</i> und <i>philologie du dedans</i>	273
2. Nachdichtende Übersetzungen als interpretatorische Hilfen	279
3. La véritable philologie résiderait-elle chez les poètes?	285
4. Die philologische Beschreibung des <i>poetic kernel</i>	289
5. Das Vokabular der Filiationsforschung als Gefahr für die Beschreibung des Neuen im Werke Guilhems IX und Rudels	294
6. Die Unabhängigkeit des <i>poetic kernel</i> und die Differenz der trobadoresken "Schulen": Rudel – Marcabru – Arnaut	300
II. Das Bemühen um die Verselbständigung der Schlüsselwörter. (Jaufre Rudel und Flamenca)	306
1. Die ersten drei Strophen von Rudels <i>lanquan li jorn</i>	306
2. Der Flamenca-Roman als Darstellung eines <i>parlamens fis</i>	311
3. Die letzten Strophen des Rudel'schen Liedes <i>lanquan li jorn</i>	323

III. Marcabrus <i>trobar clus</i> : Suche nach der verborgenen Strukturierung des Seins	333
1. Die neue Gelehrsamkeit des <i>gai saber</i> (Strophen I – III von Lied XXXVII)	333
2. Die Beschreibung des Neuen als Beschreibung von <i>amors</i> (Strophen IV – VI)	341
3. <i>amors</i> und das <i>mystère de la transsubstantiation du désir</i> (Strophen VII – XI)	348
4. Gewogen – und zu schwer befunden	355
5. Die schimäre Trinität der tiergestaltigen <i>amars</i> -Gefolgsleute	367
6. Die ideale Melodie und das Prinzip der Wiederholung	374

Vierter Teil

Arnaut Daniel,
der Stylit auf der Säule der Sextine

I. Das Fehlen einer vorurteilsfreien Arnaut-Interpretation	385
II. Arnauts poetische Technik.	394
III. Die Sprache der sinnlich-übersinnlichen Liebesliturgie	400
IV. Sovenha vos a temps de ma dolor!	407
Literaturverzeichnis	419